

Stefan Heucke

Das Frauenorchester von Auschwitz

Musiktheater in drei Akten

Libretto von

Clemens Heucke

Personen:

Anita Lasker-Wallfisch (Prolog), Sprechrolle

Dirigentinnen:

Alma Rosé, Alt

Sonia Winogradowa (zuerst Pianistin und Kopistin), Sopran

Sängerinnen:

Fania Fénelon (auch Kopistin), Mezzosopran

Berthe (auch Kopistin), Sopran

Eva (auch Kopistin), Mezzosopran

Musikerinnen:

Irène (Violine), Sopran

Florette (Violine), Sopran

Marta (Cello), Mezzosopran

Hélène (Flöte), Sopran

Anny (Mandoline), Sopran

Flora (Akkordeon), Sopran

Danka (Becken), Alt

Kopistin:

Hilde, Sopran

Weitere Häftlinge:

Mala Zimetbaum (Dolmetscherin), Mezzosopran

Else Schmidt (Kapo der Bekleidungskammer), Sopran

Blockowa Tschaikowska, Alt

Schmuel (Elektriker), Bariton

Ferenc (ungarischer Junge), Knabensopran

Anonyme Deportierte und Häftlinge (Erwachsene und Kinder), Sprechrollen

Männliche und weibliche Kapos, Sprechrollen

Eine Läuferin, Sprechrolle

SS-Personal:

SS-Obersturmführer Franz Hössler (Lagerführer), Bass

SS-Hauptsturmführer Dr. phil. Dr. med. Josef Dr. Mengele, Tenor

SS-Oberaufseherin Maria Mandel, Sopran

SS-Aufseherin Margot Drechsler, Mezzosopran

Männliche und weibliche SS-Leute, Sprechrollen

Zeit:

20.04.2000 (Prolog)

22.01.1944 - 01.11.1944

Ort:

London (Prolog)

Konzentrationslager Auschwitz II - Birkenau

Anmerkungen:

Die Regieanweisungen beziehen sich auf die im Anhang abgebildete Zeichnung.

Ortswechsel können durch eine konsequente Lichtregie, die in den Regieanweisungen des Textes angegeben ist, angedeutet werden.

Kostümwechsel - z.B. wenn sich die Musikerinnen für ein Konzert umziehen - können auf offener Bühne stattfinden.

Einige Häftlinge sollten geschoren sein (Kahlkopferücken).

Das Orchester besteht aus 25 Frauen. Davon sind sieben Sängerinnen, die das Spielen ihres Instrumentes nur markieren, mit Ausnahme von Danka, die ihre Becken tatsächlich bedient. Falls die Darstellerin der Sonia Klavier spielen kann, spielt sie auf der Bühne, sonst markiert sie am Klavier mit einer Pianistin vierhändiges Spiel. Die übrigen sind Musikerinnen, die nur ihr Instrument spielen und alle Regieanweisungen befolgen, die das ganze Orchester betreffen.

Die Orchesterfrauen trugen einen blauen Rock, schwarze Wollstrümpfe, eine gestreifte Häftlingsjacke und ein weißes Kopftuch. Bei offiziellen Auftritten trugen sie einen dunkelblauen Faltenrock, eine weiße Bluse und ein blaues Kopftuch. Die Dirigentin Alma Rosé trug zusätzlich links eine schwarze Armbinde mit einer weißen Lyra. Die Dirigentin Sonia Winogradowa trug ebenfalls links eine schwarze Armbinde (ohne Lyra). Die übrigen Häftlinge trugen gestreifte Häftlingskleidung. Kapos und die Blockowa Tschaikowska trugen links eine schwarze Armbinde. Die Armbinde der Tschaikowska trug die weiße Aufschrift "Blockowa". Die Kleidungsstücke aller Häftlinge waren mit einer fünfstelligen Häftlingsnummer versehen. Die jüdischen Häftlinge (Alma, Fania, Berthe, Irène, Florette, Marta, Hélène, Anny, Flora, Hilde, Mala, Schmuël, Ferenc) trugen einen sechseckigen Stern, der aus einem gelben und einem roten Dreieck bestand. Sonia, Eva, Danka und die Tschaikowska trugen einen roten Winkel. Else Schmidt trug einen schwarzen Winkel. Die übrigen Häftlinge waren mit unterschiedlichen Winkeln bzw. Sternen versehen.

Die Musikerinnen saßen auf Hockern und hatten hölzerne Notenständer. Die Dirigentin hatte ein größeres Pult.

Besetzung des Bühnenorchesters:

5 Violinen

3 Mandolinen

2 Gitarren

1 Violoncello

1 Kontrabaß

1 Querflöte

2 Blockflöten

1 Akkordeon

1 Schlagzeug (mit kleiner Trommel, die am Körper getragen werden kann)

1 Klavier (kleiner Flügel)

Prolog

Während des ersten Teils des Orchesterpräludiums wird auf dem geschlossenen Vorhang folgendes Motto des Maimonides sichtbar

„Erwacht, die ihr da schlummert, und ihr, die ihr in tiefen Schlaf versunken seid. Prüft eure Taten, haltet Einkehr und denkt an euren Schöpfer. Ihr, die ihr im Unwesentlichen der Zeit die Wahrheit vergessen habt, schaut hinein in euch selbst, prüft eure Handlungen und euer Verhalten.“ (Maimonides)

Anita Lasker-Wallfisch wird vor dem geschlossenen Vorhang sichtbar. Sie sitzt an einem Schreibtisch und liest einen Brief, den sie gerade geschrieben hat.

Lasker-W.

London, den 20. April 2000. Lieber Stefan Heucke, wie Sie sehen, habe ich Ihr Libretto durchgesehen. Ich habe es auch Hilde zu lesen gegeben und auch Violette, alias Florette. Wir kamen einstimmig zu dem Schluß, dass Ihr Libretto, da es auf dem Buch von Fania basiert, keinerlei Chance hat, auch nur annähernd der Realität zu entsprechen. Vielleicht werden Sie es besser verstehen, wenn Sie wissen, dass Fania uns gegenüber zugab, dass sie alles, was so im Lager vorgekommen ist, uns angehängt hat. Der Einfachheit halber sozusagen. Ich bin mir darüber im klaren, dass ich nicht das Recht habe, Ihnen zu untersagen, dieses Thema für eine Oper zu benutzen, aber ich kann unmöglich zustimmen, dass das Libretto die Ereignisse von damals wahrheitsgemäß darstellt. Die Geschichte ist so komplex, dass jeder Versuch der Wiedergabe in begrenzter Form, wie es eine Oper ist, unbedingt fehlschlagen muss. Mit besten Grüßen Anita Lasker-Wallfisch.

Anita Lasker Wallfisch geht links ab. Der Schreibtisch verschwindet ebenfalls nach links.

Während des zweiten Teils des Präludiums wird auf dem Vorhang

folgendes Motto von Thomas Mann
sichtbar.

„In tiefster Seele hege ich die Vermutung, daß es bei jenem „Es werde“, das aus dem Nichts den Kosmos hervorrief, und bei der Zeugung des Lebens aus dem anorganischen Sein auf den Menschen abgesehen war, und daß mit ihm ein großer Versuch angestellt ist, dessen Mißlingen durch Menschenschuld dem Mißlingen der Schöpfung selbst, ihrer Widerlegung gleichkäme. – Möge es so sein oder nicht so sein, - es wäre gut, wenn der Mensch sich benähme, als wäre es so.“

(Thomas Mann)

1. Akt

1. Szene

Der Vorhang mit dem Bild hebt sich. Dunkelheit.

Rollgeräusch eines langsam fahrenden Zuges. Das Geräusch hört man vor allem zu Beginn der Szene. Es wird dann unmerklich zurückgedreht. Licht auf einen Güterwagen, der mit Anonymen Deportierten vollgepfercht ist, die sich bedrängt, unbehaglich und gereizt fühlen. Alle Personen sind winterlich warm und mit ihren besten Mänteln bekleidet. Sie führen Gepäck mit sich. Berthe und Fania befinden sich vorne. Am Boden eine Tasche mit Proviant.

Spot auf Fania.

Fania *(ins Publikum und dabei in ihr Tagebuch schreibend)*: Aus allen Himmelsrichtungen zusammengewürfelt sind wir in einen Viehwagen gepfercht: Greise, Kinder, Frauen, Männer, alle durcheinander. Es ist sehr dunkel hier drin. Das Stroh stinkt, vor allem um die Tonne herum. Bei jedem Ruck hört man es klatschen. Die Stärksten haben sich zusammengetan und die Ecken besetzt. Wie die Hühner, jeder nistet mit seinem Hintern im Stroh.

Fania schiebt ihr Tagebuch in ihren Mantel.

Berthe Hast du was zu essen für mich?
Fania Natürlich, Berthe!

Fania gibt ihr von ihrem Proviant. Sie essen.

Berthe Früher war ich schlank, erst im Gefängnis bin ich dick geworden. Mein Verlobter wird mich nicht mehr wollen, er wird mich verlassen!

Fania Warum hat man dich verhaftet? Weisst du das?

Berthe Ich glaube nur, weil ich Halbjüdin bin.

1. Deport. *(Männerstimme)*: Halt endlich die Klappe! Andere wollen schlafen!

Berthe *(leiser)*: Und wie war's bei dir?
Fania Ich bin auch Halbjüdin. Jemand hat mich denunziert, und ich wurde verhaftet. Zuerst habe ich mir keine Sorgen gemacht, meine Papiere waren

auf Fania Fénelon ausgestellt, meinen Künstlernamen als Sängerin. Ich hatte sogar einen Nachtausweis von der Kommandantur.

Berthe

Hast du nachts gesungen?

Fania

Ja. In Nachtlokalen.

Berthe

Haben sie deinen richtigen Namen rausgekriegt?

Fania

Ich habe ihn sogar selber gesagt. Ich hatte genug davon, dauernd geschlagen zu werden. Schläge tun immer gleich weh.

Berthe

Mich haben sie auch ständig verprügelt.

Berthe isst.

Fania

Berthe, iß doch nicht so gierig.

Berthe

Ich kann nichts dagegen tun. Seit dem Gefängnis habe ich immer nur Hunger.

Berthe isst immer weiter.

Also, dass ich wirklich neben Fania Fénelon sitze! Ich kann auch ein bißchen singen und ich habe alle deine Lieder im Kopf. Gibst du mir noch etwas zu trinken?

Fania

Aber nur den Mund anfeuchten!

Berthe nimmt Fantias Flasche

Fania

Wer weiß, wie lange wir hier noch eingesperrt sind....

Berthe trinkt gierig.

Berthe

Wohin sie uns wohl bringen? Wir fahren schon tagelang! (*Lehnt sich an Fania an.*)

Fania

Ich habe gehört, dass sie viele in den Osten zum Arbeiten bringen.

Berthe

Ich könnte nie und nimmer auf dem Feld arbeiten.

1. Deport.

(*gehässig*): Das wirst du schon noch lernen!

Fania schaut sie mitleidig an.

Berthe

Bevor ich ins Gefängnis kam, bin ich noch nie einem Arbeiter begegnet. Ich war mein ganzes Leben zu Hause oder in der Schule. Wo meine Eltern wohl sind? - Ich weiß nicht einmal, wo meine Eltern sind. Ich habe niemanden mehr, nur noch dich. Wir müssen immer zusammenbleiben und alles teilen.

Fania legt den Arm um sie und streichelt ihr den Kopf.

Fania

Ich versprech' es dir!

Überraschend quietschen die Bremsen des Zuges. Die Deportierten wer-

den übereinander geworfen. Der Zug hält. Geräusch sich öffnender Güterwagentüren.

2. Szene

Licht auf die rechte Bühnenhälfte vor dem Waggon.

2 SS-Männer treiben unter Schlägen mit Gewehrkolben und unter dem Bellen von Hunden die Deportierten aus dem Waggon.

1. 2. SS-Mann Raus! Raus! Los! Gepäck drinlassen! Schneller! In zwei Reihen zu dritt aufstellen! Frauen und Kinder rechts, Männer links!

4 männl. Kapos mit Handwagen treten auf. Sie verschaffen sich mit ihren Schlagstöcken Zugang zum Waggon. Sie werfen einen leblosen Körper vor den Waggon. Sie stapeln akkurat das Gepäck auf Handwagen. Sie werfen einen zweiten leblosen Körper vor den Waggon. Die Körper und das Gepäck werden nach hinten rechts weggeschafft.

Währenddessen tritt Dr. Mengele mit 2 SS-Männern auf und stellt sich in die Mitte vor die Deportierten mit dem Rücken zum Publikum auf die Bühne vorne rechts. Er läßt zunächst die Männer einzeln vortreten und teilt sie mit einer Handbewegung, nach links oder rechts deutend, in zwei Gruppen ein. Die kräftigeren und jüngeren Männer werden nach links geschickt, die alten und schwachen nach rechts. Die erste Gruppe geht links vorne, die zweite Gruppe rechts vorne ab. Dann wiederholt sich dieser Vorgang mit den Frauen und Kindern, wobei die Kinder grundsätzlich mit den Älteren nach rechts geschickt werden. Fania und Berthe sammeln sich mit einigen kräftigeren, jüngeren Frauen vorne auf der linken noch unbeleuchteten Bühnenhälfte. Dieser ganze Vorgang verläuft nicht vollkommen geordnet: 2 SS-Männer schlagen immer wieder auf einzelne Deportierte ein und drängen die sich zum Teil widersetzenden Deportierten in ihre jeweilige Gruppe. Wenn Mütter von ihren Kindern getrennt werden, kommt es zu schmerzhaften

Szenen.

Dr. Mengele und 4 SS-Männer gehen nach beendeter Selektion vorne an den Frauen vorbei links ab.

3. Szene

Auf die Gruppe mit Fania und Berthe vorne links fällt ständig wechselndes Licht.

Einzelne flüstern lebhaft miteinander. Hier und da steigert sich eine Frauenstimme zur Hysterie und wird zur Ruhe ermahnt. Aus der Wirrnis des Lichts entsteht plötzlich ein Bild. Die Frauen werden still, während 2 SS-Frauen, Schmidt und 2 weibl. Kapos zwischen ihnen umhergehen. Die Frauen stellen sich, teils gestoßen, teils instinktiv gehorchend, in zwei Reihen vis-à-vis auf.

Schmidt Ausziehen! Vorwärts! Ihr sollt euch ausziehen, hab ich gesagt.

1. Kapo

2. Kapo

Wird's bald!
Kleider hier in die Ecke!

Die Frauen beginnen sich teils freiwillig, teils unter gewalttätiger Nachhilfe der Kapos auszuziehen. Fania gelingt es, ihr Tagebuch aus dem Mantel zu nehmen und unter den Arm zu klemmen. Die 2 SS-Frauen sehen der ganzen Szene teilnahmslos zu.

Schmidt (zu Fania): Her mit den Ohrringen!

Fania zögert ein wenig, und Schmidt schlägt ihr ins Gesicht. Fania hält still, Berthe schreit auf und erhält darauf ebenfalls einen Schlag.

Schmidt Die Ohrringe, du Judensau!

Fania löst ihre Brosche und gibt sie Schmidt. Diese haucht die Ohrringe an und poliert sie mit ihrer Jacke auf Glanz.

Schmidt Was für wunderhübsche Ohrringe!

Die Kapos stapeln die Kleidung und halten ab und zu inne, um ein Kleidungsstück zu bewundern.

Schmidt Ab zum Scheren! Entlausung!

1. Kapo

2. Kapo

Los! Vorwärts!
Hier lang!

Die Frauen versuchen teilweise sich

schamhaft zu bedecken und werden unter Geschrei und Schlägen von Schmidt und den 2 Kapos nach links von der Bühne getrieben. Die 2 SS-Frauen ebenfalls ab.
Blackout.

4. Szene

Schwaches Licht auf den linken hinteren Bühnenraum, wo die Pritschen stehen.

Die Pritschen sind dreistöckig, auf jedem Stock liegen 4 weibl. Häftlinge dicht gedrängt. Die meisten schlafen, einige stöhnen leise. Vorne auf einer Pritsche liegen eng beieinander Fania und Berthe. Berthe weint. Die beiden sind geschoren und tragen Häftlingskleidung.

Spot auf Fania und Berthe.

Fania Hör auf zu heulen, Berthe!
Berthe Warum tun sie das?
Fania Ich mußte im Leben immer ein Ziel haben. Das brauchen wir jetzt auch, wenn wir hier jemals lebend rauskommen wollen. Du und ich, wir müssen alles im Gedächtnis behalten. Für immer. Ich erzähl' dir eine Geschichte. Es war einmal ein Prinz, der hieß Frédéric, und er war sehr schön. Und er heiratete eine ebenso schöne Prinzessin.
Berthe (*sehr interessiert und noch näher an Fania*): Und?
Fania Und eines Tages sagte der Prinz: "Meine Liebste, wir haben ein wunderbares Leben. Aber wir müssen ein Ziel haben. Wir müssen Kinder bekommen, und unsere Kinder sollen dafür sorgen, dass..."
Tschaikowska (*brüllt*): Madame Butterfly!
Fania (*völlig verblüfft zu ihrer Nachbarin*): Was will sie?
Weibl. Häftl. Sie sucht Musikerinnen.
Fania Wozu?
Weibl. Häftl. Fürs Orchester.
Fania Wie bitte?
Weibl. Häftl. Fürs Orchester! Ruhe jetzt!
Tschaikowska (*brüllt*): Madame Butterfly?
Fania (*zur Nachbarin*): Aber ich habe die „Butterfly“ drauf!
Weibl. Häftl. (*gleichgültig*): Dann sag's ihr!

Tschaikowska tritt von rechts hinten auf.

Fania Hallo!

Fania beugt sich vor und will sich bemerkbar machen. Tschaikowska schaut sich um.

Berthe (*Fania zurückhaltend*): Ein schlechter Scherz, sie werden dich wieder verprügeln.

Fania Ich gehe hin!

Fania steigt von ihrer Pritsche herunter und wendet sich an Tschaikowska.

Fania Madame!
Tschaikowska Du willst Butterfly sein?

Fania Ja, ja.

Tschaikowska Dann komm mit!

Tschaikowska packt Fania, die einen Blick zurück zu Berthe wirft, am Arm und zerrt sie mit sich nach vorne zum mittleren Bühnenraum. Dort sitzt bereits das Orchester. Lichtwechsel von den Pritschen zum Orchesterraum.

5. Szene

Fania bleibt erstaunt vor dem Orchester stehen. Die Frauen sitzen größtenteils hinter Notenständern. Das Orchester und Alma sind positioniert wie auf der Bühnenzeichnung vermerkt. Sie proben „An der schönen blauen Donau“.

Eva, die mit Hilde am Kopistentisch sitzt, geht auf Fania zu und gibt ihr ein kleines Stück Brot. Alma unterbricht die Probe.

Alma Was ist los?

Fania Danke.

Tschaikowska Hier ist eine Butterfly!

Fania isst das Brot.

Alma Kannst du singen? Und Klavier spielen?

Fania Ja, Madame!

Alma Dann geh an den Flügel und singe etwas aus der „Butterfly“.

Sonia macht Fania am Flügel Platz. Fania setzt sich und beginnt zu spielen und singt.

Fania "Eines Tages seh ich ..."

Alma (*Fania nach einigen Takten unterbrechend*): Gut! Ich nehme dich ins Orchester.

Fania (*nach kurzem Zögern*): Madame, ich habe eine Freundin, Berthe, sie hat eine zauberhafte Stimme, bitte lassen

Sie sie holen. (*Hält nochmals inne*):
Ohne sie bleibe ich nicht hier ..., ich
gehe ..., ich gehe sonst wieder zurück.

Alma starrt Fania erstaunt an

Alma Tschaikowska, hol' diese Berthe aus
dem Quarantäneblock. (*Zum Orches-*
ter): Wir machen solange Pause.

Tschaikowska geht ab. Alma geht in
ihre Stube, die im Dunkeln bleibt.
Das Orchester umringt Fania neugie-
rig.

Hélène Ich habe dich zuerst erkannt, ich! Ich
habe dich singen hören in Drancy, im
Lager. Dann habe ich dich gestern in
der Kolonne des Quarantäneblocks
entdeckt. Ich habe es sofort unserer
Kapo gesagt. Ich heiÙe übrigens
Hélène.

Florette Und ich heiÙe Florette. Ich habe dich
schon in Paris gesehen.

Fania Aber wer ist eure Dirigentin?

Hélène Alma Rosé ist unsere Kapo. Wir nen-
nen sie Frau Alma.

Fania Alma Rosé? Es gab doch ein Streich-
quartett, das von einem Rosé geleitet
wurde?

Florette Alma ist seine Tochter.

Fania Ja dann ..., dann wäre sie ja die Nich-
te von Gustav Mahler. Er war der
Schwager von Rosé.

Eva Du täuschst dich nicht. Sie spielt auch
hervorragend Geige.

Fania (*sich umschauend*): Wo sind wir hier
eigentlich?

Eva Das ist der Musikblock. Wir sind das
Frauenorchester vom Lager Birkenau.

Fania Und wozu dieses Orchester?

Florette (*spottet*): Kraft durch Freude.

Fania (*verunsichert*): Ich meine doch, wann
spielt es, für wen?

Hélène Für die Häftlinge natürlich.

Fania Für die Häftlinge? Ihr macht euch
über mich lustig!

Eva Nein, sie macht sich nicht lustig. La-
gerführer Hössler hat sich das ausge-
dacht, um den Arbeitskommandos
Gleichschritt einzuhämmern, wenn
sie morgens das Lager verlassen, um
zu arbeiten, und wenn sie abends zu-
rückkommen.

Fania Ihr spielt also unter freiem Himmel,
zweimal täglich?

Hélène Draußen für die Häftlinge, drinnen für
die SS.

Fania Für sie auch?
Florette (*grinsend, Eva anstupsend*): Ist sie nicht rührend, Eva?

Eva Und du kommst wirklich aus Frankreich?

Fania Ja. Aus Paris.
Eva Wieviel seid ihr gewesen als ihr ankamt?

Fania Ich habe zwölf Waggon gezählt, wir müssten also etwa zwölfhundert sein.
Florette Bei uns im Frauenlager sind 50 angekommen, und drüben bei den Männern auch 50. Die restlichen elfhundert haben sich in Rauch aufgelöst ... So einfach ist die Rechnung.

Tschaikowska Hier ist die Andere!
Alma (*Berthe musternd*): Kannst du wirklich singen?

Läuferin Achtung, Frau Oberaufseherin Mandel!

Hélène (*zischt*): Macht stillgestanden!

Mandel Rührt euch!
Alma Das sind zwei Sängerinnen, Frau Oberaufseherin. Sie (*deutet auf Fania*) spielt auch sehr gut Klavier.

Mandel Sie sollen mir aus „Madame Butterfly“ vorsingen!
Alma Jawohl, Frau Oberaufseherin!

Fania/Berthe „Mit vollen Händen streun wir...“

Mandel Gut! Ihr müßt eingekleidet werden, kommt mit!

Berthe wird von der Tschaikowska hereingezerrt, Alma kommt aus ihrer Stube. Die Orchesterfrauen gehen auf ihre Plätze zurück.

Bevor Berthe antworten kann, tritt eine Läuferin auf.

Mandel betritt in Begleitung von 2 SS-Frauen den Raum. Läuferin ab. Alma, Orchester und die Tschaikowska nehmen Habachtstellung ein, Fania und Berthe wissen nicht, wie sie sich verhalten sollen.

Fania und Berthe versuchen es unbeholfen.

Tschaikowska bringt Mandel einen Stuhl. Fania und Berthe gehen zum Flügel und singen das Duett Cho-Cho-San - Suzuki. Sonia begleitet sie.

Mandel hört auf dem Stuhl sitzend mit leichtem Lächeln einigen Takten zu.

Fania, Berthe, Mandel, 2 SS-Frauen

ab.

6. Szene

Alma (wendet sich zum Orchester und klopft mit ihrem Stab aufs Pult): Ruhe! Setzt euch! Wir machen weiter mit der „Donau“! Buchstabe C, bitte!

Orchester beginnt zu spielen. Alma bricht nach ein paar Takten ungeduldig ab und zeigt auf Florette, die entsetzt zu ihr hochblickt.

Alma (schreit): Du! Willst du uns unbedingt vernichten? Das ist ein Fis! Weißt du was ein Fis ist oder nicht?

Florette duckt sich vor Schreck .

Marta (interveniert): Geduld, Frau Alma!
Alma Ich habe gefragt, ob du das Fis kennst oder nicht?

Alma wirft voller Wut ihren Taktstock nach Florette.

Florette Ich kann nicht mehr! Ich will hier raus!

Florette bricht unter Tränen zusammen.

Irène Stell' dich nicht so an. Ohne Selbstbeherrschung kommst du hier nicht durch.

Hélène hebt den Taktstock auf und gibt ihn Alma zurück.

Alma Ruhe jetzt! Buchstabe C!

Orchester beginnt wieder zu spielen. Währenddessen kommen Fania und Berthe, jetzt wie die anderen Orchesterfrauen gekleidet, zurück und schauen, etwas abseits stehend, der Probe zu. Alma bricht wieder ab.

Alma (zu Florette): Du bist absolut unfähig! Das halte ich nicht aus! Ohne Disziplin kann man nicht spielen!

Alma geht wütend in ihre Stube.

7. Szene

Einen Augenblick lang herrscht im Orchester verlegenes Schweigen.

Irène (ironisch): Philharmoniker, rührt euch.

Die Orchesterfrauen setzen ihre Instrumente ab, stehen auf und recken sich.

Irène (zu Fania): Du hast sie aus der Fassung gebracht. Du warst einfach zu gut. Auf einmal hat sie gemerkt, wie wir uns wirklich anhören.

Florette (*trotzig*): Du hast gut reden, Irène, mit deiner Ausbildung am Konservatorium! Ich hab' in meinem ganzen Leben nur ein paar Jahre Unterricht gehabt.

Irène Aber die haben dir hier das Leben gerettet. (*Zu Fania*) Aber Florette ist nicht unser einziges Problem. Alma hat sich das selber eingebrockt.

Fania Wieso?

Irène Am Anfang waren wir lediglich eine Kapelle, haben Marschmusik gespielt und die Tschaikowska ...

Florette Stell dir das vor!

Irène (*unbeirrt*): ... war unsere Dirigentin. Wenn die Häftlinge zur Arbeit zogen, haben wir am Tor gespielt, so laut es nur ging.

Anny Als Alma dann unsere Kapo wurde, hat sie der Ehrgeiz gepackt, seitdem spielen wir Schumann, Strauß und Puccini, geben Konzerte für die Nazi-Schweine...

Berthe Was gibt's hier zu essen?

Anny Du machst mir Spaß!

Florette Oh la la! Nur Leckereien! Morgens ein halber Liter Kaffeersatz oder einen Kräuteraufguß, den sie Tee nennen. Mittags eine köstliche kalte Suppe. Ich muss schon kotzen, wenn ich nur dran denke. Und abends etwas verschimmeltes Brot, dazu schmierige Wurst und ranziges Fett. Na, läuft dir das Wasser im Mund zusammen?

Berthe (*entsetzt*): Dann müßt ihr ja ständig hungrig sein.

Florette Ach, was du nicht sagst!

Marta Die SS war es natürlich bald leid, ewig dieselben Stücke zu hören.

Irène Kein Mensch je für so eine idiotische Besetzung komponiert.

Marta Oder kennst du Stücke für Geigen, Gitarren, Mandolinen, Blockflöten und Akkordeons?

Irène Alma kommt mit dem Instrumentieren nicht nach.

Anny Du kannst nicht zufällig instrumentieren, oder?

Es ist offensichtlich, dass Fania es nicht kann.

Fania Nun ja ... nicht professionell ..., aber ... eigentlich ... ich kann's

Florette (*schreit, jubelt*): Sie kann's, sie kann's!

Anny Fania kann instrumentieren!

Das Orchester ist ganz aufgeregt, und alle schwatzen durcheinander. Alma kommt mit energischen Schritten herein, den Taktstock in der Hand.

Alma Was soll dieser Tumult? Sofort aufhören!

Marta Frau Alma, Fania kann instrumentieren!

Alma Was sagst du, Marta? Fania kann instrumentieren? *(Nach einem Moment des Überlegens zu Fania)*: Komm mit!

Alma und Fania gehen in Almas Stube.
Lichtwechsel auf Almas Stube.

Alma Sag mir die Wahrheit, Fania! Du kannst wirklich instrumentieren?

Fania Ja, doch ... ich kann's.

Alma Wo hast du studiert?

Fania Am Pariser Konservatorium.

Alma O Fania, was für ein Glück! Ich stehe unter einem fürchterlichen Druck. Tagsüber proben und Konzerte, nachts instrumentieren, damit wir Notenmaterial haben. Kannst du mir helfen, Fania?

Fania Also ... ja!

Alma nimmt Noten in die Hand und gibt sie Fania.

Alma Hier ist ein Klavierauszug der „Butterfly“ .

Fania Ja.

Alma Wir brauchen dringend eine Orchesterfassung. Und etwas Deutsches. Hier ein Suppé.

Alma gibt Fania auch diese Noten.

Fania Suppé?

Alma Ja, ich weiß ... Die SS schwärmt nun einmal für Suppé, und wir müssen versuchen, sie zufriedenzustellen. Das ist das wichtigste.

Fania Vermutlich. Wäre es nicht wichtiger, sein Leben zu retten, als sich zu bemühen, die SS zufrieden zu stellen.

Alma Glaubst du, das eine geht ohne das andere? Du fängst sofort an!

Alma tritt aus ihrer Stube heraus und ruft in Richtung auf das Orchester.

Alma Hilde! Eva! Sonia! Kommt her!

Hilde, Eva und Sonia kommen aus dem Dunkel in Almas Stube.

Alma Fania, das sind Hilde, Eva und Sonia, unsre Notenschreiber. Sie werden dir

helfen. (*Vertraulich zu Fania*): Bitte versuche, schnell zu arbeiten! Die SS ist so ... wechselhaft ... verstehst du? Wenn wir etwas Neues, Überraschendes spielen könnten ... das wäre eine ... eine enorme Hilfe. Fania, beeil dich!

Blackout.

8. Szene

Licht auf den Musikblock.

Fania steht etwas abseits. Spot auf Fania.

Fania (*ins Publikum und dabei in ihr Tagebuch schreibend*): Ich kann kaum den Stift halten, meine Hand schmerzt vom Notenschreiben. Wir schufteten 17 Stunden am Tag. Manchmal schmeißt uns die SS mitten in der Nacht aus dem Bett und wir müssen ihnen vorsingen. Wir brechen vor Erschöpfung fast zusammen. Bei eisiger Kälte spielt das Orchester morgens und abends am Tor. Wenn die Häftlinge von der Arbeit zurückkommen...

Das Licht folgt den Orchesterfrauen. Die Orchesterfrauen außer den Kopistinnen, die an ihrem Tisch sitzen bleiben, ziehen während Fantias Monolog Mäntel an. Sie nehmen Noten, Notenständer, Instrumente und Hocker und schleppen sie vorne rechts auf die Bühne, wo sie sich aufstellen. Alma tritt auf und hebt den Taktstock. Von hinten rechts kommend sieht man 3 SS-Leuten mit Hunden und 4 Kapos. Ihnen folgen Anonyme weibl. Häftlinge in Fünferreihen im Gleichschritt auf die Bühne.

SS-Mann Achtung, Kapelle! Spielen!

Das Orchester spielt den „Marche militaire“ von Schubert. Die Häftlinge ziehen am Orchester vorbei, an der Bühne entlang und gehen links vorne ab. Sie können sich kaum auf den Beinen halten. Sie tragen Spitzhacken und Schaufeln militärisch geschultert. Der eine oder andere Häftling stützt eine Kameradin. Andere tragen leblose Körper. Dabei geraten die Häftlinge immer wieder aus dem Takt. SS-Leute und Kapos

schlagen mit Peitschen, Gewehrkolben (SS) und Stöcken (Kapos) auf die Häftlinge ein. Ein Häftling bricht zusammen. Da sie nicht wieder hochkommt, wird sie von einem SS-Mann erschossen. Zwei Häftlinge müssen die Tote mitnehmen und schleifen sie von der Bühne. Die Marschmusik des Orchesters hat während der ganzen Szene nicht aufgehört zu spielen.

9. Szene

Während die letzten Häftlinge, gefolgt von SS-Leuten und Kapos, links abgehen, fällt das Licht auf Fania, die am Tisch sitzt und Noten schreibt. Schmuel repariert links von den Pritschen Drähte. Während der folgenden Szene räumt das Orchester seine Utensilien zurück in den Musikblock. Licht erst auf Fania, dann auf Schmuel.

Schmuel *(sich umschauend, leise)*: Fania! Fania!

Fania *(geht zu ihm, ebenfalls leise)*: Was willst du?

Schmuel Öffne deine Augen! Schau dir alles gut an!

Fania schaut fragend.

Schmuel Du mußt schauen. Damit du es IHM sagen kannst, wenn es vorbei ist. ER weiß es nicht.

Fania Wer?

Schmuel schaut glücklich in den Himmel und zeigt nach oben.

Fania Warum kommst du gerade auf mich?
Schmuel O, ich weiß immer, wen ich aussuchen muß! Einer muß das hier sehen. Einer muß sich erinnern. Und das bist du.

10. Szene

Licht auf den Musikblock.

Die Orchesterfrauen haben ihre Instrumente zur Seite gelegt und sitzen zusammen.

Florette (*tobt, weint*): Nein, nein, das mach ich nicht mehr mit. Ich spiele nicht mehr. Ich hasse die Musik. Man wird ja verrückt.

Irène Musizieren und dabei zusehen! Schrecklich!

Flora Habt ihr gesehen, wie sie diese Frau erschossen haben? Und wir haben weitergespielt, (bum, bum, bum) einfach weitergespielt.

Florette Sollen sie mich auch umbringen! Das ist mir egal.

Flora Wir kommen sowieso alle dran.

Hélène Wenn alles vorbei ist, werden wir uns rächen und diese verdammten Nazi-Schweine erschießen.

Eva Ich bitte euch! Steigert euch nicht weiter in diese schrecklichen Dinge hinein. Wir müssen jetzt an uns denken.

Irène Du hast recht, Eva. Ohne das Orchester wären wir alle längst tot.

Florette Schon gut, schon gut! Irgendwann lösen sich unsere Probleme ohnehin in Rauch auf.

Die Frauen diskutieren noch eine Weile leise weiter. Währenddessen wandert das Licht zu Berthe, die etwas abseits steht und isst. Fania geht zu ihr.

Fania Woher hast du das Brot?

Berthe blickt sie trotzig an.

Fania Hast du es etwa einer von uns gestohlen?

Berthe (*verlegen*): Ich wollte nur ein bißchen naschen ...

Fania (*wird immer lauter*): Du weißt genau, was es bedeutet, wenn sich hier jemand ein Stück Brot vom Mund abspart.

Berthe hält sich die Hände vor das Gesicht, unfähig, auf Fantias Vorwürfe zu reagieren.

Berthe Bitte nicht schreien!

Fania Schämst du dich nicht? Du wirst es immer wieder tun!

Berthe (*plötzlich drohend*): Schluss jetzt,

Fania Fania!
Berthe, du jagst mir Angst ein. Hier hat niemand genug, aber du mußt mehr haben! Wenn das alle machen, ist es aus mit uns!

Marta Hört endlich auf! Ich habe Kopfschmerzen, ich halte das nicht aus!

Eva Was ist mit dir, Marta? Du wirst doch nicht krank?

Marta Nein, nein, es wird schon wieder. Mir ist nur so übel.

Marta zieht sich auf ihre Pritsche zurück. Plötzlich ertönen schrille Pfiffe. Draußen hört man Befehle, Hundegebell.

Fania Was ist da los?
Irène Blocksperr!
Fania Was ist das?
Irène Ausgehverbot!
Fania Warum?
Irène Es wird selektiert.
Florette Die Guten ins Töpfchen, die Schlechten ins Kröpfchen.

Während der ganzen Szene hört man die Geräusche einer Selektion (siehe 2.Szene), ohne etwas davon zu sehen.

Fania Was? Wohin?
Hilde Ins Gas.
Fania (*entsetzt*): Du meinst, sie töten sie mit Gas?

Hilde, Irène, Hélène, Anny Sie haben Gaskammern gebaut. Dort treiben sie die Menschen scharenweise hinein, schließen die Türen und füllen das Gas durch Schächte ein. In einer halben Stunde sind alle tot. Häftlinge mit Gasmasken müssen die Ermordeten herausschleppen. Zahnärzte, unter der Aufsicht von SS-Männern, brechen den Toten Goldzähne und Goldkronen heraus. Dann werden die Leichen ins Krematorium geschafft, wo man sie in den Öfen verbrennt. Daher der Rauch und der unerträgliche Gestank im Lager.

Fania hört entsetzt zu und verbirgt ihr Gesicht in den Händen.

Florette Tja, das ist eben kein Luftkurort hier!

Blackout.

Ende des 1. Aktes

2. Akt

11. Szene

Tschaikowska (*brüllt*): Aufstehen! Alles raus, alles raus!

Drechsler Achtung zum Appell! Fünf zu fünf!

Drechsler Hier sieht's ja aus wie im Saustall. Kennt ihr Schweine keine Ordnung?

Drechsler Heb das da auf!
Hélène Jawohl, Frau Aufseherin.

Drechsler (*zu Alma*): Was ist mit der? Ist die verreckt?

Alma Gestern ging es ihr noch gut, Frau Aufseherin!

Eva Frau Aufseherin! Ich glaube, sie ist krank, sie hat sich gestern abend schon schlecht gefühlt!

Drechsler Hier redet keiner ungefragt, damit du's weisst. (*Zu einer SS-Frau, auf Marta deutend*): Laßt sie abtrans-

Schwaches Licht auf die Pritschen. Die Orchesterfrauen liegen noch im Bett, Tschaikowska tritt auf.

Die Orchesterfrauen außer Marta stürzen aus ihren Betten und ordnen ihre Decken zu einem Rechteck. Alma macht in ihrer Stube dasselbe. Eva schüttelt Marta und versucht, sie wachzubekommen. Sie reagiert nicht. Die Frauen sind gerade fertig, da tritt Drechsler mit 2 SS-Frauen auf.

Die Orchesterfrauen und Alma nehmen hastig Aufstellung. Drechsler läuft die Reihen ab und schaut sich um.

Drechsler geht an den Notentisch und wischt mit einer Handbewegung die Papiere auf den Boden. Drechsler geht zu den Frauen zurück, packt Hélène am Arm und versetzt ihr einen Stoß, dass sie gegen den Tisch fällt.

Hélène räumt den Fußboden auf. Drechsler inspiziert die Betten und entdeckt Marta. Drechsler reißt die Decke weg und zerrt Marta aus dem Bett. Marta bleibt bewußtlos am Boden liegen.

Marta stöhnt. Drechsler gibt ihr einen Fußtritt. Alma tritt vor.

Eva tritt vor.

Drechsler gibt Eva eine Ohrfeige.

portieren!

Drechsler, SS-Frauen und Tschai-
kowska ab. Marta bleibt am Boden
liegen. Einige Frauen bemühen sich
um sie.

Alma *(höchst beunruhigt)*: Was ist mit ihr?
Warum hat mir niemand gesagt, dass
sie krank ist?

Bevor ihr jemand antworten kann,
treten Mala und 2 männl. Kapos auf.
Die Kapos heben Marta hoch.

Alma Sie ist Musikerin! Ihr müßt sie in den
Krankenblock bringen! Wir brauchen
sie! Versteht ihr mich?

Die Kapos reagieren nicht.

Mala *(auf russisch)*: Bringt sie in den Kran-
kenblock. Sie ist Musikerin, sie wird
noch gebraucht. Befehl von *(auf*
deutsch) SS-Aufseherin Drechsler.

Die Kapos nicken.

Mala *(zu Alma)*: Sie haben verstanden. Sie
kommt in den Krankenblock.

Alma *(erleichtert)*: Oh, ich danke Ihnen!

Mala Nichts zu danken!

Mala mit Kapos und Marta ab.

Fania Wer war das?
Hilde Mala. Sie ist Dolmetscherin der SS,
Jüdin.

Eva Mala ist großartig
Hilde Sie steckt sie alle in die Tasche!

Fania Inwiefern?

Eva Mala nutzt ihre Stellung bei der SS
aus, um Essen, Kleidung, Medika-
mente für andere Häftlinge zu organi-
sieren.

Hélène Mala hat sogar welche bei Selektion-
en versteckt und sie vor der Verga-
sung gerettet, indem sie sie in Ar-
beitskommandos schickte.

Anny Sie hat auch einen Geliebten hier.

Fania Jetzt wollt ihr mich aber auf den Arm
nehmen!

Anny Nein! Er heisst Edek und ist
ein polnischer Widerstandskämpfer.
(Schwärmt) Er ist so schön, dass sich
sogar die SS-Frauen nach ihm um-
drehen. *(Wieder ernüchtert)* Er ar-
beitet in der Verwaltung.

Eva Die beiden sind wunderbar! Sie haben
keinerlei Angst.

Alma Jedem, sogar dem Dümmersten, ist Ma-
las Überlegenheit klar! *(Nach einer*
Pause) Fania, wir sprechen deine
"Butterfly"- Instrumentierung durch!

Komm mit!

12. Szene

Alma und Fania gehen in Almas Stube.

Lichtwechsel auf Almas Stube.

Fania Darf ich fragen, ob Sie Mala näher kennen?

Alma Ich kenne sie ganz gut!

Fania Wieso wird sie von denen so geachtet?

Alma Sie ist für die SS sehr nützlich, und sie besitzt ungeheure Disziplin.

Fania Aber das kann nicht alles sein!

Alma Strengste Disziplin ist äußerst wichtig. Das gilt auch und gerade für das Orchester. Wenn wir zu schlecht spielen, kann alles passieren. Dr. Mengele ist sehr musikalisch, und er erträgt es nur gerade eben noch, uns anzuhören, ein außerordentlich launischer Mensch! Um die Wahrheit zu sagen: Wenn ich nicht wäre, hätten sie euch alle längst getötet.

Fania Ich verstehe, Frau Alma.

Alma Ja, du bist auch Künstlerin von Beruf. Du weißt, wie wichtig Disziplin ist. Eine Dirigentin muß Gehorsam verlangen und Respekt.

Fania Aber vielleicht ginge es doch mit etwas ... Mitgefühl ... Wenn sie vor lauter Angst nicht spielen können ...

Alma Wer nicht spielen kann, wird sterben. Unser Spiel muß ständig besser werden, sonst weiß ich nicht, wie lange sie uns noch dulden werden. Hilfst du mir?

Alma ergreift hilfesuchend Fantias Hände und legt sie sich an die Schläfen. Fania beginnt unwillkürlich Almas Schläfen zu massieren.

Fania Ich will ehrlich zu Ihnen sein, Frau Alma. Ich weiß nicht, wie lange ich das aufrechterhalten kann, diesen Glauben, dass die Musik uns retten wird. Aber ich weiß, was Sie für uns tun. Von Ihrer Stärke hängt unser Leben ab.

Alma Warum bist du mir dann böse?

Fania ... Vielleicht, weil man sich einen Rest von Würde und Anstand bewahren will. Wir können doch nicht wirklich der SS mit unserer Musik eine Freude machen wollen!

Alma Aber genau das musst du wollen, und zwar von ganzem Herzen. Wir sind Künstler. Wir haben keinen Grund, uns zu schämen.

Fania Aber wenn man aus dem Fenster sieht ...

Alma Schau nicht hinaus! Du irrst dich, Fania, wenn du glaubst, ich sehe nichts. Aber ich weigere mich, etwas zu sehen. Und du mußt dich auch weigern.

Fania (*beinahe ein Aufschrei*): Aber kann ich als Künstlerin denn kein Mensch bleiben?

Alma Kunst und Menschlichkeit sind zweierlei! Du musst als Künstlerin dein Bestes geben. Dein Publikum geht dich nichts an: Und erst recht nicht hier im Lager, wo es um dein Leben geht!

Fania Entschuldigen Sie mich, Frau Alma!

Fania hält es nicht mehr aus und geht schnell ins Dunkel ab. Alma greift zu ihrer Geige und spielt mit großer Leidenschaft ein Solo aus einer Partita von Bach.

13. Szene

Licht auf Fania, die am Notentisch sitzt.

Sie versucht sich zu konzentrieren und zu arbeiten. Plötzlich in kurzen Abständen drei Gewehrschüsse. Sie blickt auf, wartet, Stille. Dann das entsetzliche Kreischen eines Menschen, der umgebracht wird, und das Gebrüll derer, die ihn töten. Fania hält sich mit den Händen die Ohren zu und wird plötzlich abgelenkt von Berthe, die bei den Pritschen mit einem Kapo kopuliert.

Schwaches Licht auf Berthe und Kapo. Der Kapo holt ein Paar Würstchen aus seiner Tasche und will sie auseinanderreißen. Berthe nimmt ihm beide Würstchen weg und verschlingt eines davon. Er zieht sie an sich und küßt ihren Hals, während sie weiterisst. Plötzlich bemerkt Berthe, dass sie beobachtet werden, und gibt dem Kapo ein Zeichen, dass er gehen soll und sie ihm folgen wird. Berthe geht zu Fania an den Tisch.

Berthe Hier nimm, ... dafür dass du mir das Leben gerettet hast. Du kannst nicht

die ganze Nacht arbeiten ohne zu essen.

Berthe legt das halbe Würstchen auf den Tisch. Fania reagiert nicht.

Berthe Willst du es etwa nicht?
Fania Suchst du Streit, Berthe?
Berthe Du bist doch auch nicht besser als ich. Du willst doch auch am Leben bleiben wie jede andere von uns? Wir vom Orchester sind nicht besser als Prostituierte, wenn wir für diese Mörder die Unterhaltung machen.

Fania Ich weiß.
Berthe Also nimm das Würstchen!

Fania kann sich immer noch nicht dazu entschließen.

Berthe Dann laß es bleiben. Wir kommen hier sowieso nicht lebend raus.

Berthe will gehen.

Fania Und wenn doch? Und wenn wir am Leben bleiben? Wie kannst du deine Selbstachtung nur so einfach aufgeben!

Berthe Ich versuche zu überleben!
Fania Indem du dich jedem Kerl an den Hals wirfst? Du behandelst dich selbst wie ein Stück Dreck.

Berthe Halt's Maul!

Berthe ab. Nach kurzem Zögern isst Fania hungrig die Wurst auf.
Blackout.

14. Szene

Fania *(ins Publikum und dabei in ihr Tagebuch schreibend)*: Täglich kommen neue Transporte an. Tausende von Männern, Frauen und Kindern werden ausgeladen, und das Orchester wird nach draußen gejagt und muß spielen ...

Licht auf Fania, die links ganz vorne auf der Bühne hockt.

Licht auf das Orchester, das in der Mitte der Bühne sitzt, und auf die rechte Bühnenhälfte, ohne dass die restliche Umgebung des Musikblocks erkennbar wird. Alma steht mit erhobenem Taktstock vor dem Orchester. Sie wartet auf das Zeichen anzufangen. Hössler, Mandel, Dr.Mengele und SS-Leute stehen vorne rechts auf der Bühne mit dem Rücken zum Pub-

Hössler Achtung, Kapelle! Spielen!

Mandel Ah, sie spielen was Neues!
Dr.Mengele Ja, Suppé...

Dr.Mengele Unsere Alma ist ein Genie!
Hössler Mit Musik geht eben alles besser!
Hahahaha!

Schmuel (*leise*): Die sind für's Gas.
Fania Aber was hat das Orchester ...
Schmuel Ein neuer Einfall von Hössler und der Mandel. Mit Musik ins Gas. (*Flüstert*)
Fania, sie vergasen jetzt Zwölftausend am Tag. Zwölftausend Engel fliegen jeden Tag hinauf ...

Fania Warum erzählst du mir immer wieder diese Sachen?

Schmuel (*blickt hoch*): Schau mit deinen Augen! Die Luft ist voller Engel!

likum. Ihnen gegenüber stehen Anonyme Deportierte in zwei Gruppen, links die Männer, rechts die Frauen und Kinder in Dreierreihen. Schmidt steht mit 2 weibl. Kapos bereit, um die Häftlinge nach der Selektion zu entkleiden.

Das Orchester spielt die Ouvertüre zu „Leichte Kavallerie“. Dr.Mengele führt die Selektion durch, ohne sich die Anonymen Deportierten genauer anzusehen. Er unterhält sich dabei angeregt mit Hössler und Mandel.

Er läßt zunächst die Männer einzeln vortreten und teilt sie mit einer Handbewegung, nach links oder rechts deutend, in zwei Gruppen ein. Die kräftigeren und jüngeren Männer werden nach links geschickt, die alten und schwachen nach rechts. Die erste Gruppe geht links vorne, die zweite Gruppe rechts vorne ab.

Während die Selektion weiterläuft, wird das Licht wieder auf Fania gelenkt, die jetzt zusammen mit Schmuel ganz vorne links steht (die Anonymen Deportierten ziehen hinter ihnen vorbei)

Fania und Schmuel ins Dunkel ab. Inzwischen ist die Selektion der männl. Deportierten abgeschlossen. Der Vorgang wiederholt sich jetzt mit den weibl. Deportierten und Kindern. Eine Mutter und ihr Kind treten vor und werden von Dr.Mengele in verschiedene Richtungen gewiesen. Mandel schlägt sie mit der Reitpeit-

sche. Die weibl. Deportierte bricht schreiend zusammen. Die anderen Deportierten schleifen sie mit. Das Kind geht verstört nach rechts ab. Die Selektion wird noch eine Weile fortgesetzt. Als die letzten Frauen Dr.Mengele passiert haben, gibt Hössler Alma ein Zeichen aufzuhören.

Schmidt *(leise zu den beiden Kapos)*: Diese widerlichen Orchesternutten! Gleich schmeißen sie sich der SS wieder an den Hals mit ihrem Gedudel.

Alle SS-Leute außer Mandel gehen ab. Mandel geht auf Alma zu und wendet sich ans Orchester.

Mandel *(freundlich)*: Geht jetzt rein und macht euch für das Konzert bereit. Wir freuen uns schon darauf.

Mandel ab.

15. Szene

Das Licht folgt den Orchesterfrauen. Die Orchesterfrauen legen ihre Instrumente ab und ziehen in aller Eile ihre Mäntel aus. Fania, Sonia, Hilde, Eva tragen die Stühle für acht SS-Leute rechts auf die Bühne. Dr.Mengele, Hössler, Mandel, Drechsler und 4 SS-Leute treten auf. Das Orchester macht Stillgestanden. Die SS-Leute setzen sich.

Hössler *(liebenswert)*: Lassen Sie uns anfangen, Frau Alma!

Das Orchester setzt sich, Fania tritt vor und singt die Arie aus „Madame Butterfly“. Kein Applaus nach der Darbietung.

Mandel *(an Hössler gewandt)*: Haben Sie jemals etwas so Rührendes gehört, Herr Lagerführer?

Hössler *(zu Dr.Mengele)*: Großartig, nicht wahr? Aber der wahre Musikkenner ist natürlich unser Dr.Mengele!

Dr.Mengele Selten hat mich etwas so tief ergriffen! Nun die „Träumerei“, nur für mich!

Das Orchester spielt „Träumerei“. Dr.Mengele lauscht mit geschlossenen Augen.

Hössler Diese herrliche Musik! Was für ein Genuß, der die Seele tröstet!

Dr.Mengele Sie verleiht uns Kraft für unsere schwierige Aufgabe hier. Sehr gut!

SS-Leute sichtlich gutgelaunt ab.

Mandel nähert sich Fania. Das Orchester steht in Habachtstellung.

Mandel *(leise zu Fania)*: Demnächst singst du das nur für mich allein....

Mandel ab. Alma beobachtet die Szene zwischen Fania und Mandel argwöhnisch und geht dann in ihre Stube.

16. Szene

Die Orchesterfrauen beginnen sich zu entspannen. Die Instrumente werden beiseite gelegt.

Florette *(tobt)*: Zum Kotzen ist das. Ich könnte denen die Uniform vollkotzen.

Danka Die Mandel ist eine Bestie. Wie sie vorhin bei der Selektion die Mutter niedergeschlagen hat!

Sonia Ein Scheusal, eine widerliche Hexe ist sie, eine häßliche

Fania Einerseits hast du völlig recht, Sonia. Aber andererseits ist sie schön!

Danka Schön? Dieses Miststück!

Hilde Wie kannst du diese Bestie schön nennen!

Fania Sie ist schön, Hilde, und sie ist ein Mensch!

Florette O nein! Hört euch das an! Diese dumme Kuh ist in die Mandel verliebt!

Fania Es ekelt mich an, dass eine so schöne Frau so etwas tut. Wir sind alle Menschen, und das ist das Hoffnungslose.

Hélène Nein, (es ist) nicht hoffnungslos! Nach dem Krieg wird in ganz Europa der Kommunismus siegen und das will ich erleben.

Hilde Ich will in Palästina leben und dort jüdische Kinder haben! Fania, du weißt nicht, wohin du gehörst.

Florette *(auf Fania deutend)*: Ach was! Sie ist einfach eine verliebte Arschleckerin.

Fania Ich beneide euch. Ihr erkennt nicht das Problem.

Danka Welches Problem?

Sonia Da gibt's kein Problem!

Fania Doch! Sie ist ein Mensch wie du und ich, und das ist das Problem. Sie ist unsere Schwester.

Blackout.

17. Szene

Licht auf Berthe und 2 Kapos, die vorne links auf der Bühne stehen. Der eine gibt ihr eine Tafel Schokolade, die sie gierig hinunterschlingt. Der andere betastet sie lüstern. Er reicht ihr eine Flasche, aus der sie hastig trinkt. Die beiden Kapos ab. Berthe bewegt sich langsam mit unsicheren Schritten auf die Pritschen zu. Das Licht folgt ihr. Die anderen Orchesterfrauen liegen bereits auf ihren Pritschen. Berthe versucht, auf ihre Pritsche zu steigen, und rutscht dabei ab. Ihr leiser Schrei macht die Orchesterfrauen auf sie aufmerksam.

Florette Wir wollen richtig schlafen im Gegensatz zu dir, du Nutte!

Berthe Bist ja nur neidisch!

Fania Komm ins Bett, Berthe.

Berthe Zum Teufel mit Euch!

Eva Ruhe!

Florette Du Schlampe!

Sonia Ekelhaft ist die!

Danka Werft sie doch raus!

Berthe Also, wollt ihrs genau wissen? Einer von denen ist Frauenarzt. Aus Prag.

Florette (*höhnisch*): Und er hat dich mal eben untersucht!

Allgemeines Gelächter.

Berthe Damit ihr's wisst, er hat gesagt, dass wir nie wieder unsere Regel kriegen. Das kommt von der Angst immerzu und vom Hunger. Das macht unfruchtbar.

Betroffenes Schweigen.

Hilde (*singt leise*): Adon olam, ascher malach...

Irène, Flora und Anny beten mit.

Eva (*ebenfalls leise*): Ave Maria, gratia plena...

Danka und Sonia beten ebenfalls stumm mit.

Fania Berthe, es klingt vielleicht merkwürdig ... Aber ich glaube, du wärst deinem Hunger nicht so ausgeliefert, wenn du dein Essen mit irgendeiner von uns teilen würdest ... ganz egal mit wem ...

Berthe Fania ...

Fania Ja?

Berthe Bitte, lass mich nicht allein...

18. Szene

Lichtwechsel auf die rechte Bühnenhälfte vor dem Waggon.

Dr.Mengele und 4 SS-Leute stehen vorne rechts auf der Bühne mit dem Rücken zum Publikum. Er beginnt die Selektion mit den Männern wie in der 2. Szene beschrieben. Dann wiederholt sich der Vorgang mit den Frauen und Kindern. Eine Deportierte, die von Dr.Mengele nach links gewiesen worden ist, dreht, auf der Mitte der Bühne angekommen, um und rennt an Dr.Mengele vorbei in den Stacheldraht am rechten Bühnenrand und bleibt darin hängen.

Blackout.

Ende des 2. Aktes

3. Akt

19. Szene

Licht auf den Musikblock.
Das Orchester probt das das Duett aus „Madame Butterfly“. Fania und Berthe singen. Alma ist an ihrem Pult. Am Notentisch sitzen Hilde, und Eva und schreiben. Marta kommt langsam und geschwächt auf die Bühne. Die Frauen nehmen sie wahr und brechen ab.

Eva (*springt vom Tisch auf*): Marta! Gott sei Dank, dass du wieder hier bist! Komm, setz dich!

Alma Marta, ich freue mich, dass du wieder bei uns bist. Wir brauchen dich dringend. Kannst du gleich mitspielen?

Eva Aber sie kommt doch gerade vom Krankenblock! Kann sie sich nicht ein bisschen ausruhen?

Marta Nein, nein! Es geht schon.

Alma Weiter bei Buchstabe F, bitte!.

Alma (*zu Marta*): Marta, so geht es nicht. Reiß dich zusammen!

Marta Entschuldigung, Frau Alma!

Alma Nochmal bei F!

Alma Jetzt habe ich aber genug. Wenn du schon nicht spielen kannst, dann tu wenigstens etwas anderes Nützliches und putz den Boden.

Eva Das war ungerecht von Alma! Sie kann sich doch kaum aufrecht halten!

Danka Mach dir um die keine Sorgen. Die rappelt sich schon wieder auf.

Eva bringt einen Hocker, auf dem Marta sich, sichtlich erschöpft, niederläßt.

Marta setzt sich auf ihren Platz, wo ihr Cello liegt.

Das Orchester spielt wenige Takte. Marta fällt vor Schwäche fast vornüber. Alma bricht ab.

Das Orchester beginnt an derselben Stelle. Marta versucht sich zu konzentrieren, hält aber nicht lange durch. Alma bricht erneut ab.

Alma verärgert ab in ihre Stube. Marta steht langsam auf, holt aus einer Ecke einen Eimer mit Wischlappen.

Marta beginnt, langsam den Boden zu wischen. Man sieht, wie schwer es ihr fällt.

Fania
Danka Mir scheint, du magst sie nicht. Sie ist ein hochnäsiges Prinzesschen. Die hat zu Hause nicht einmal ihren eigenen Dreck wegwischen müssen. Madame könnte sich ja die Hände schmutzig machen.

Fania geht zu Marta, kniet sich zu ihr auf den Boden und beginnt, für sie zu wischen. Marta steht langsam auf.

Fania (zu Marta): Du legst dich jetzt hin.

Die Orchesterfrauen schauen der Szene mit gemischten Gefühlen zu.

20. Szene

Eine Läuferin tritt auf.

Läuferin Herr Lagerführer Hössler!

Fania schafft in aller Eile den Eimer weg. Alma kommt eilig aus ihrer Stube. Hössler, 2 SS-Männer und 4 männl. Kapos treten auf. Die Orchesterfrauen nehmen Habachtstellung ein. Läuferin ab.

Hössler Rührt euch! Das Klavier wird abtransportiert. Es kommt zu mir nach Hause. (Zu Alma) Es geht doch auch ohne, oder?

Hössler gibt den Kapos ein Zeichen, den Flügel wegzuschaffen. Kapos mit Flügel nach hinten rechts ab.

Alma Ja gewiß, Herr Lagerführer! Es ist nur eine zusätzliche Klangfarbe. Aber es ist nicht entscheidend, ganz und gar nicht.

Hössler Vortreten! In einer Reihe!

Das Orchester nimmt Aufstellung. Hössler, hinter ihm die 2 SS-Männer laufen die Reihe ab, die Frauen kritisch musternd. Dabei schlägt er mit der Peitsche leicht an seinen Stiefelschaft. Panik auf den Gesichtern der Frauen. Plötzlich bleibt er vor Flora stehen und packt sie am Kinn.

Hössler Du! Mund auf!

In panischer Angst öffnet Flora den Mund. Hössler schaut hinein wie ein Zahnarzt.

Hössler
Flora Irgendwelche Krankheiten? (verängstigt): Nein, Herr Lagerführer.

Hössler Wie heisst du?
Flora Flora, Herr Lagerführer.
Hössler Was spielst du?
Flora Akkordeon, Herr Lagerführer.
Hössler *(zu einem der SS-Männer, wie im Scherz):* Ach, so ein Zufall, Dr. Mengele sagte mir nach dem Konzert, dass die Akkordeons ohnehin nicht gut sind.

Flora fürchtet sichtlich um ihr Leben.

Alma Sehr gut nicht gerade, Herr Lagerführer, obwohl ... so schlecht auch wieder nicht. Und Flora ... sie ist sehr zuverlässig.

Hössler Aber es geht auch ohne sie, Frau Alma?

Alma *(in sichtlichem Zwiespalt):* ... Ja doch ... gewiss, Herr Lagerführer.

Hössler gibt einem SS-Mann ein Zeichen. Dieser tritt zu Flora, packt sie am Arm. Alma und das Orchester sind zu Tode erschrocken.

Hössler *(beiläufig, im Abgehen lächelnd zu Alma):* Sie wird unser Kindermädchen.

Hössler, SS-Männer mit Flora ab. Blackout.

21. Szene

Licht auf Almas Stube.

Alma *(in höchster Erregung):* Fania, ich werde euch in wenigen Tagen verlassen.

Fania *(völlig verunsichert):* Wieso?

Alma Sie schicken mich auf Tournee. Ich werde für die Wehrmacht spielen. Du sollst es als erste erfahren. Ich werde entlassen, Fania! Ein Musiker meines Formats darf hier nicht vergeudet werden, haben sie gesagt. Freust du dich?

Fania Ja, ja, natürlich.

Alma Aber was ist denn mit dir?

Fania Sie werden für Männer spielen, die kämpfen, damit man uns weiterhin als Sklaven halten kann.

Alma Aber darum geht es doch nicht. Ich werde für Soldaten spielen.

Fania Und was wird aus uns?

Alma Ich werde vorschlagen, dass du die neue Dirigentin wirst.

Fania Ich hoffe, es nimmt bald ein Ende für uns alle.

Alma Warum verdirbst du mir mein Glück?
Ich werde für ehrenhafte Soldaten
spielen, nicht für diese Mörder hier.

Fania Warum brauchen Sie meine Zustimmung?
Wenn es Sie glücklich macht,
genießen Sie doch Ihr Glück!

Alma Nicht alle Deutschen sind Nazis, Fania.
Du bist auch nichts weiter als ein
Rassist, wenn du das denkst.

Fania Frau Alma, Sie sind frei. Was wollen
Sie mehr? Es ist wirklich eine große
Ehre. Die einzige Jüdin, die für die
deutsche Wehrmacht Geige spielt. Mir
platzt gleich der Kopf.

Fania will weggehen, da tritt
Schmidt auf.

Alma Ach, Frau Schmidt! Kommen Sie her-
ein!

Schmidt Ich wollte Ihnen meine Glückwünsche
aussprechen.

Alma Das ist aber nett!

Schmidt Soeben habe ich die großartige Neuig-
keit gehört.

Alma Ich bin sehr gerührt, besonders da es
von Ihnen kommt.

Schmidt Ja, ich habe es noch nie verstanden,
meine Gefühle zu verbergen.

Fania starrt Schmidt entgeistert an.

Schmidt Darf ich Sie heute zum Abendessen
einladen?

Alma Wie liebenswürdig von Ihnen!

Schmidt Es soll eine kleine Abschiedsfeier
werden, Ihnen zu Ehren.

Alma Ich bin überwältigt.

Schmidt Also dann heute abend.

Alma O ich werde da sein. Danke!

Schmidt ab.

Alma *(zu Fania):* Da siehst du es! Diese
Frau hat alles versucht, hier raus zu
kommen. Es ist ihr nicht gelungen,
und doch hat sie die Güte, mich zu
meiner Entlassung zu beglückwüns-
chen.

Fania *(erstaunt):* Das hätte ich wirklich nie
von ihr erwartet.

Alma Du verurteilst die Menschen zu
schnell, Fania. Du bist zu hartherzig.

Fania Ich bin ganz durcheinander.

Alma Falls ich keine Gelegenheit mehr dazu
habe: Ich danke dir, Fania.

Fania Wir waren so gut wie nie einer Meinung, Frau Alma. Ich glaube sogar, dass Sie vollständig im Unrecht sind, wenn Sie meinen, die Musik bliebe unschuldig und rein, egal, wo sie gespielt wird und vor wem. Aber ich gebe zu, dass Sie uns genau damit bis zum heutigen Tag das Leben gerettet haben. Dafür muß ich Ihnen danken.

Alma Du kannst meinen Prinzipien danken, Fania.

Fania Ich werde es mir merken.

Alma Ich muß mich fertig machen. Auf Wiedersehen.

Fania Auf Wiedersehen.

Fania und Alma geben sich die Hand.
Blackout.

22. Szene

Licht auf die vordere Mitte der Bühne.
Dort liegt auf Hockern mit einem weißen Leinentuch bedeckt - nur der Kopf ist frei - die tote Alma Hössler, Mandel, Dr.Mengele, Drechsler und alle SS-Leute ziehen konduktartig an der toten Alma vorbei. Die Orchesterfrauen stehen im Hintergrund und schauen der Szene zu.

Dr.Mengele (*vor Alma stehend zu Hössler*): Es ist ein Jammer. Sie war so eine begabte Musikerin!

Hössler Haben Sie schon herausbekommen, woran sie gestorben ist?

Dr.Mengele Unser Verdacht auf Meningitis hat sich nicht bestätigt. Wir haben ihr Liquor entnommen, aber es wurden keine Meningokokken darin gefunden. Andere Keime waren auch nicht nachweisbar.

Hössler (*klopft Dr.Mengele jovial auf die Schulter*): So ein schönes Leichenbegängnis haben wir auch nicht alle Tage bei uns in Birkenau! (*Im Weitergehen*): Übrigens, wollen Sie sie noch sezieren?

Dr.Mengele (*Hössler folgend*). Eine Kopfsektion scheint mir von Interesse. Ich möchte herausfinden, ob sich besondere Musikalität hirnorganisch nachweisen läßt.

Mandel wischt sich während des Gesprächs mehrfach die Tränen aus den Augen.

Mandel Ein schrecklicher Verlust! *(Zu den Orchesterfrauen)*: Verabschiedet euch von eurer Dirigentin!

Alle SS-Angehörigen ab. Das Orchester defiliert jetzt an der Toten vorbei. Fania bleibt links vorne stehen, wo sie Schmuel trifft. Orchesterfrauen ab.

Spot auf Fania und Schmuel.

Fania
Schmuel *(leise zu Schmuel)*: Was ist passiert? Wer weiß das schon. Einige sagen, die Schmidt hat sie beim Abendessen vergiftet. Der Tod ist so gierig, so gierig

Fania
Schmuel ... Die Schmidt? Alma vergiftet? Sie konnte den Gedanken nicht ertragen, dass Alma raus durfte und sie nicht.

Fania
Schmuel O Gott! Und was wird jetzt aus uns? *(geheimnisvoll)*: Du mußt leben!

Fania und Schmuel ab. Lichtwechsel auf die tote Alma, die jetzt von 2 Kapos hinausgetragen wird.

23. Szene

Lichtwechsel auf den Musikblock, wo die Orchesterfrauen außer Sonia bedrückt herumstehen und miteinander reden.

Anny Wie soll es jetzt nur mit uns weitergehen?

Florette Was würde ich drum geben, wenn ich sie toben hören könnte!

Irène Alma hat Glück gehabt, sie ist an einer Krankheit gestorben, wie im normalen Leben.

Fania Eine seltsame Krankheit war das schon!

Florette Du kannst es gut mit der Mandel, du mußt uns helfen!

Marta Du bist die einzige, die fähig wäre, uns zu dirigieren.

Irène Du mußt unser Kapo werden!

Sonia tritt auf mit schwarzer Armbinde am linken Arm.

Sonia Ich bin euer neuer Kapo. Ich werde euch dirigieren.

Florette Nun mal langsam! Das kannst du doch überhaupt nicht!

Sonia Ich bin Kapo, und ich befehle dir, den Mund zu halten.

Irène Sonia, du bist eine gute Pianistin, aber du kannst kaum Partitur lesen. Du kannst uns unmöglich dirigieren!

Tschaikowska Blocksperr!

Eva Florette Was ist denn jetzt schon wieder los? *(das Vorhergehende ignorierend)*: Sonia, du wirst uns mit deiner Starrköpfigkeit alle ins Gas bringen. Dr. Mengele wird sich einen solchen Krawall niemals bieten lassen.

Sonia Du hast es gerade nötig, das Maul aufzureißen. Du weißt ja nicht einmal, was ein Fis ist. Die SS hat entschieden, dass ein Arier Dirigent sein soll. Wir fangen sofort an!

Sonia Zuerst die „Leichte Kavallerie“!

Sonia Eins, zwei, drei, vier.

Sonia Irène Gleich noch einmal. Sonia, es genügt, wenn du einen Auftakt gibst.

Sonia Eins, zwei, drei vier.

24. Szene

Läuferin Herr Lagerführer Hössler!

Hössler Kennt eine von euch Mala Zimetbaum?

Sonia Mala Zimetbaum? Nicht gut, Herr Lagerführer. Wir haben sie natürlich hin und wieder gesehen.

Hössler Sie hatte keinerlei Kontakt zu deinen Musikern?

Sonia Nein, Herr Lagerführer.

Danka Marta Wetten, die ist raus! *(zu ihrer Nachbarin)*: Mala ist raus!

Ein durchdringender Sirenton heult auf. Tschaikowska tritt auf.

Tschaikowska ab.

Die Orchesterfrauen nehmen Platz. Sonia geht's ans Dirigentenpult.

Die Orchesterfrauen schlagen ihre Noten auf. Sonia hebt unbeholfen den Taktstock.

Der Einsatz klappt überhaupt nicht. Sonia winkt ab.

Das Orchester spielt mehr schlecht als recht ein paar Takte.

Läuferin tritt auf.

Hössler, gefolgt von 2 SS-Männern tritt auf. Die Orchesterfrauen stehen auf und nehmen Habachtstellung ein. Läuferin ab.

Hössler, SS-Männer ab. Im Orchester breitet sich allgemeine Unruhe aus.

Hélène
Irène

Mala ist raus!
Mala ist geflohen!

Während die Orchesterfrauen weiter aufgeregt miteinander flüstern, Lichtwechsel auf die Bühne vorne links, wo Fania und Schmuel stehen. Die Orchesterfrauen hören das folgende Gespräch.

Schmuel
Fania
Schmuel

Mala ist raus und Edek auch.
Mala und Edek? Wie denn?
Edek hat Geld organisiert und damit Männerkleidung für Mala besorgt, dann für sich eine SS-Uniform und falsche Papiere für sie beide. Mala hatte einen blauen Arbeitsanzug an wie ein Installateur. Sie ging, mit einem Waschbecken überm Kopf, von Edek als SS-Mann mit Pistole bewacht, zum Tor hinaus. Er gab vor, diesen Arbeiter in ein anderes Lager zu begleiten. Sein Ausweis war in Ordnung.

Fania
Schmuel

Das ist unglaublich!
Wie sie sich's geschworen hatten: Sie gingen zusammen in die Freiheit!

Lichtwechsel auf den Musikblock.

Eva

Was für ein Liebespaar, die beiden – wie in der Oper, mein Gott!

Anny
Danka
Anny
Eva

Mala kommt aus Belgien wie ich!
Und Edek ist Pole!
Wie glücklich werden die beiden sein!
Durch sie wird die Welt erfahren, was hier los ist. Jetzt sind wir bald gerettet!

Blackout.

25. Szene

Licht auf das Orchester, das in der Mitte der Bühne sitzt, und auf die rechte Bühnenhälfte, ohne dass die restliche Umgebung des Musikblocks erkennbar wird.

Sonia steht mit erhobenem Taktstock vor dem Orchester. Sie wartet auf das Zeichen anzufangen. Mandel, Dr.Mengele, Drechsler und 4 SS-Männer stehen vorne rechts auf der Bühne mit dem Rücken zum Publikum. Ihnen gegenüber stehen in zwei Gruppen links die Männer, rechts die Frauen und Kinder in Dreierreihen.

Mandel

Achtung, Kapelle! Spielen!

Das Orchester spielt „Leichte Ka-

vallerie“. Dr.Mengele führt wachsam die Selektion durch. Er läßt zunächst die Männer einzeln vortreten und teilt sie mit einer Handbewegung, nach links oder rechts deutend, in zwei Gruppen ein. Die kräftigeren und jüngeren Männer werden nach links geschickt, die alten und schwachen nach rechts. Die erste Gruppe geht links vorne, die zweite Gruppe rechts vorne ab. Während die letzten Männer an Dr.Mengele vorüberziehen, löst sich Ferenc plötzlich aus der Gruppe der Frauen und Kinder und rennt auf Mandel zu.

Ferenc Mama, du bist meine Mama!

Das Orchester hält zu Tode erschrocken inne.

Mandel *(sich zu Ferenc herunterbeugend)*: O, was bist du für ein Engelchen.

Das Orchester spielt vollkommen verblüfft weiter, während Mandel Ferenc liebevoll auf den Arm nimmt.

Mandel *(Ferenc zärtlich über das Haar streichelnd)*: Wie heisst du denn, mein Kleiner?

Ferenc Ich bin der Ferenc!

Mandel drückt Ferenc zärtlich an sich und will mit ihm links über die Bühne abgehen. Im Hintergrund, aus der Gruppe der Frauen, löst sich eine Deportierte, rennt Mandel hinterher und klammert sich an ihre Beine. Auf ein Zeichen von Dr.Mengele legt ein Drechsler auf die Deportierte mit ihrer Pistole an und schießt ihr, in den Rücken. Mandel birgt den Kopf von Ferenc schützend an ihrer Brust und geht mit ihm ab. Dr.Mengele setzt die Selektion unberührt fort. Das Licht erlischt langsam.

26. Szene

Spot auf Fania und Schmuel links am vorderen Bühnenrand.

Schmuel Mala und Edek sind wieder da!

Fania Wie ist das möglich?

Schmuel Sie wurden gefaßt, als sie die slowakische Grenze überqueren wollten.

Fania O Gott!

Schmuel Edek hätte fliehen können. Aber ohne sie gibt er auf. Er kann ohne Mala nicht leben. Man hat sie hierher gebracht, und sie werden seit Tagen vernommen und gefoltert. Aber sie verraten nichts!

Fania Gibt es denn keinen Ausweg?

Schmuel Fania, bewahre die Geschichte von Mala und Edek!

Sofort Lichtwechsel zu den Pritschen. Schmuel ab. Berthe löst sich aus der Umarmung mit einem Kapo. Er drückt ihr einen Fleischknochen in die Hand, über den sie sofort gierig herfällt. Sie wendet sich ab und will gehen. Er kneift ihr in den Hintern und geht ab. Fania hat die Szene beobachtet und geht zu ihr.

Fania Berthe! Es wird immer schlimmer mit dir.

Berthe Was meinst du damit?

Fania Wenn wir nicht einen Rest von Menschlichkeit bewahren, ist es aus mit uns!

Berthe Du immer mit deinem moralischen Gewäsch!

Fania Teile doch wenigstens etwas davon mit den anderen, um deiner selbst willen ... damit du nicht völlig zum Tier wirst.

Berthe (*wegwerfend*): Du bist ja nur neidisch, weil du nichts zu fressen hast.

Licht auf den Musikblock. Während der letzten Szene haben sich die Orchesterfrauen wieder in Spielbereitschaft gebracht. Das Orchester probt unter Sonias Dirigat den „Marche militaire“. Läuferin tritt auf.

Läuferin Frau Oberaufseherin Mandel!

Mandel und Ferenc treten auf. Läuferin ab. Das Orchester steht auf und geht in Habachtstellung. Mandel hat Ferenc an der Hand, der noch wie in der Szene zuvor gekleidet ist, aber einen Teddybär bei sich trägt.

Mandel Rührt euch! Schaut, wen ich euch mitgebracht habe!

Irène Was für ein goldiger kleiner Kerl!

Mandel Er ist direkt auf mich zugelaufen! Er heisst Ferenc! Ich möchte ihn behalten.

Irène Darf ich ein bißchen mit ihm spielen, Frau Oberaufseherin?

Mandel Aber gern!

Irène Hoppe, hoppe, Reiter, wenn er fällt dann schreit er. Fällt er in den Graben, fressen ihn die Raben. Fällt er in den Supmf, macht der Reiter plumps!

Mandel (*zu Sonia*): Übrigens, Dr.Mengele wünscht, dass das Orchester am Sonntag in der Baracke der Schwachsinnigen spielt.

Ferenc Noch mal!

Irène Hoppe, hoppe, Reiter ...

Mandel (*fährt fort*): Er möchte die Wirkung von Musik auf ihren Gemütszustand untersuchen.

Sonia Sehr wohl, Frau Oberaufseherin!

Mandel Und jetzt suchen wir dir einen hübschen kleinen Anzug, schöne Schuhen und ein kleines Hemdchen aus.

Fania Sie ist also doch ein Mensch!

Florette Frag mal seine Mutter!

Eva Florette, du bist ekelhaft! Sie betet das Kind an!

Danka (*empört*): Nur weil sie ein Kind gerettet hat, ist sie auf einmal ein Mensch? Jetzt seid ihr endgültig verrückt geworden.

Eva Danka, so einfach ist die Sache nicht.

Tschaikowska (*brüllt*): Achtung! Alle raus! Ihr müsst spielen!

Sonia Wie? Was? Jetzt?

Tschaikowska Ihr müsst spielen! Egal was!

Sonia (*zum Orchester:*) Schubert!

Irène nimmt Ferenc auf ihren Schoß.

Mandel nimmt Ferenc zärtlich von Irènes Schoß.

Mandel und Ferenc Hand in Hand ab.

Tschaikowska tritt auf.

27. Szene

Die Orchesterfrauen versammeln sich mit Notenpulten und Instrumenten eilig am rechten Rand des Musikblocks. Licht folgt ihnen auf die rechte Bühnenhälfte, wo sich alle mitwirkenden Personen (außer 2 SS-Männern und Mala) geordnet versammeln, SS-Leute und Kapos vorne, alle Häftlinge hinten. Vorne rechts wird ein Galgen aufgestellt. Von links zerren 2 SS-Männer die heftig blutende und sich sträubende Mala zu dem Galgen.

Hössler Achtung, Kapelle! Spielen!

Das Orchester beginnt, den „Marche militaire“ von Schubert zu spielen.

1. SS-Mann Siehst du, Mala, hier kommt keiner lebend raus.

2. SS-Mann Jetzt wirst du aufgehängt!
Mala Ich will vergast werden, wie alle anderen auch!

Mala Wehrt euch! Wehrt euch doch! Ihr seid Tausende! Wehrt euch doch ...

Mala wird heftig geschlagen.

Die SS-Männer zerren Mala zum Galgen. Während ein SS-Mann ihr die Schlinge um den Hals legen will, reißt sich Mala los, hebt die rechte Faust und schneidet sich mit einer Rasierklinge, die sie verborgen hatte, die Pulsadern auf. Einem SS-Mann, der sie packen will, schlägt sie mit ihrer blutigen Hand ins Gesicht. Der andere SS-Mann schlägt Mala mit dem Gewehrkolben nieder. Zwei weitere SS-Männer kommen hinzu, und zu viert schleifen sie die leblose Mala nach rechts hinten von der Bühne.

Mandel (*brüllt*): Dieses Vieh kommt lebend in den Kamin.

Blackout. Vollständige Dunkelheit.

28. Szene

Licht auf den Musikblock.

Das Orchester probt mit Sonia „Träumerei“. Es klingt chaotisch.

Irène (*die Probe unterbrechend*): Sonia, entschuldige bitte, aber es klingt grauenhaft. (*Zum Orchester*): Wer spielt denn hier immer falsche Töne?

Marta Wenn wir so weitermachen, ist es aus mit uns.

Hélène Beim letzten Konzert hat Dr. Mengele kaum noch zugehört. Er ist sogar früher gegangen, und das bei seinem Lieblingsstück.

Anny Er wird uns alle ins Gas schicken.
Sonia Haltet endlich den Mund und laßt uns weitermachen.

Sonia will gerade wieder anfangen, als starker Flugzeuflärm einsetzt. Alle schauen ängstlich, aber gespannt nach oben. Einige Frauen springen auf und sehen aus den Fenstern. Fania und Hilde stehen ebenfalls von ihren Plätzen am Schreibtisch auf.

<u>Fania</u>	Warum bombardieren sie das Lager nicht? Wenn sie die Gleise zerstören, könnten keine Züge mehr fahren!	
<u>Florette</u>	<i>(spottet)</i> : Wahrscheinlich haben sie Angst, uns zu treffen.	
<u>Hélène</u>	Es hat politische Gründe ... es ist immer das gleiche...	Erneut starker Flugzeuglärm. Einige <u>Frauen</u> halten sich die Ohren zu. Unbemerkt von den <u>Frauen</u> tritt <u>Mandel</u> auf.
<u>Hilde</u>	Sie wollen für Juden keine Flugzeuge riskieren.	Die <u>Orchesterfrauen</u> drehen sich plötzlich überrascht zu <u>Mandel</u> um. Spontan gehen die <u>Frauen</u> in Habachtstellung. Als sie merken, in welchem desolaten und verwüstetem Zustand sich <u>Mandel</u> befindet, löst sich die Spannung allmählich. <u>Mandel</u> hält Ferenc' Teddybär in der Hand. Sie setzt sich wie in einem Schockzustand auf einen Stuhl und drückt den Teddybär zärtlich an sich. Sie blickt zu <u>Fania</u> .
<u>Mandel</u>	Das Duett aus „Madame Butterfly“. Los, singt es für mich ...	
<u>Fania</u>	Die Noten ... schnell ... Berthe!	<u>Mandel</u> steht auf, geht unruhig auf und ab, während das <u>Orchester</u> sich vorbereitet. <u>Berthe</u> kommt nach vorne. <u>Sonia</u> hebt den Taktstock. Sie warten auf den Befehl der <u>Mandel</u> anzufangen. Aber sie gibt ihn nicht.
<u>Fania</u>	Wir sind jetzt bereit, Frau Oberaufseherin.	<u>Mandel</u> reagiert nicht.
<u>Fania</u>	<i>(sich ein Herz fassend)</i> : Ist dem kleinen Jungen etwas geschehen?	
<u>Mandel</u>	Ich habe ihn ... seiner Mutter zurückgegeben.	<u>Mandel</u> richtet sich stolz vor <u>Fania</u> auf.
<u>Mandel</u>	Los! Singt jetzt für mich.	<u>Mandel</u> geht zu ihrem Stuhl und setzt sich. <u>Fania</u> , fast besinnungslos vor Entsetzen, beginnt, mit <u>Berthe</u> das Duett zu singen.
<u>Fania/Berthe</u>	„Mit vollen Händen streun wir...“	In den letzten Takten des Duetts Geräusch schnell anfliegender Bomber und Sirenen. Verdunklung. <u>Mandel</u> erwacht aus ihrer Versunkenheit und geht eilig mit entschlossener Miene

ab.

29. Szene

Fania

(ins Publikum, dabei in ihr Tagebuch schreibend): Am nächsten Tag spielten wir im Block der Schwachsinnigen. Frauen hinter Gittern. Sie liegen und verdämmern in ihren Zellen. Manche hängen verkrampft, halb-nackt und abgemagert an ihren Pritschen, wie Affen. Sie starren uns an. Sie strecken ihre Hände nach uns aus, so als bettelten sie um ein Stück Brot. Andere stieren stumpfsinnig vor sich hin, als könnten sie uns weder hören noch sehen. Wieder andere strampeln, tanzen und kreischen. Dr.Mengele und die anderen SS-Ärzte stehen daneben und machen Notizen. Nach dem Konzert läßt Dr.Mengele allen eine Phenolinjektion direkt ins Herz spritzen.

Spot auf Fania, vorne links.

Licht auf den Musikblock.

Die Orchesterfrauen sitzen erschöpft an ihren Instrumenten. Starker Flugzeuglärm, Sirenen und Verdunklung. Der Lärm läßt nach, aber es bleibt dunkel.

Sonia

Seid ihr soweit? Wir fangen jetzt mit der Probe an. Eins, zwei, drei, vier.

Das Orchester reagiert nicht.

Sonia

Ich befehle euch zu proben.

Irène

Hörst du nicht die Flugzeuge, Sonia?

Sonia

Das interessiert mich nicht, die Probe geht jetzt los.

Irène

Es ist vorbei, begreifst du das nicht? Da draußen stehen die Russen, und bevor die hier sind, haben sie uns alle vergast.

Marta

(zu Sonia): Wir können doch sowieso nicht im Dunkeln proben.

Florette

Sie kann die Partitur ohnehin nicht lesen.

Sonia, besiegt, bemerkt auf einmal Hélène, die eine Kartoffel schält.

Sonia

Was machst du da?

Hélène

Ich schäle eine Kartoffel.

Sonia

Wo hast du die her?

Hélène

Geklaut, was denkst du denn!

Sonia

(geht auf Hélène zu, packt sie): Du kommst mit! Das melde ich der Mandel.

Eva *(ruhig)*: Hör auf, Sonia, oder wir bringen dich um. Lass sie los!

Die Orchesterfrauen stehen auf und gehen drohend auf Sonia zu.

Fania Ich glaube, ich werde krank. Mir ist so elend.

Anny Ich habe gestern meine Mutter und meinen Vater gesehen.

Fania *(rafft sich auf)*: Wie? Was? Was sagst du?

Anny Der Transport aus Theresienstadt. Als wir an der Rampe spielten. Ich schaute hoch und ..., ich weiß nicht ..., aber ...

Fania Ach! ..., aber was hättest du schon machen können. *(Anny über den Kopf streichelnd)*: O Gott, Anny, Anny ...

Mandel *(völlig verstört)*: Hat jemand zufällig den kleinen Teddybären gesehen?

Mandel Der kleine Teddybär, ich muß ihn hier verloren haben ...

Fania *(Anny tröstend)*: Pssst, pssst.

30. Szene

Berthe *(eifersüchtig)*: Um mich kümmerst du dich überhaupt nicht mehr.

Fania Ich verstehe nicht ...

Fania Eva?

Sonia gibt Hélène frei. Verlegenheit. Die Frauen verteilen sich im Musikblock. Jede beschäftigt sich mit etwas anderem. Einige unterhalten sich leise. Anny setzt sich zu Fania, die den Kopf auf den Tisch legt.

Anny schaut Fania an. Fania umarmt sie, während Anny ihren Kopf an Fantias Brust birgt und vor Weinen zittert.

Mandel tritt auf. Die Orchesterfrauen stehen auf und nehmen Haltung an. Anny weint dabei.

Die Orchesterfrauen starren Mandel fassungslos an und reagieren nicht.

Die Orchesterfrauen schütteln ihre Köpfe. Mandel geht ausdruckslos ab. Anny bricht weinend zusammen. Fania wendet sich ihr wieder zu.

Berthe geht zu Fania, die immer noch Annys Kopf streichelt.

Berthe geht verbittert weg. Fania, überfordert und verzweifelt, geht zu Eva.

Fania holt ihr kleines dickes Notizbuch, das sie am Körper trägt, hervor.

Fania Bewahre das hier bitte auf. Das ist mein Tagebuch ..., ich habe alles aufgeschrieben, von Anfang an.

Eva Nein ... nein, behalt' es, Fania, du schaffst es schon.

Fania Nimm es, vielleicht kannst du es später einmal veröffentlichen, wenn alles vorbei ist.

Eva will das Notizbuch bereits nehmen, hält dann aber inne.

Eva Ich kann es unmöglich nehmen. Es ist, als würde ich dein Todesurteil sprechen müssen. Behalt' es selbst... du wirst durchkommen, ich bin mir sicher!

Fania Ich weiß nicht ..., ob ich es will, Eva.

Eva O nein, ... nein, Fania! Nein!

Eva nimmt Fania in die Arme.

Fania Ich fühle mich, als müsste ich bald sterben.

Blackout.

31. Szene

Licht auf den Musikblock.

Das Orchester befindet sich im Zustand der Auflösung. Jede geht ihren eigenen Tätigkeiten nach.

Florette Kinder, heute ist ein tolles Fest.

Die Orchesterfrauen schauen sie irritiert an.

Florette Heute ist der 1. November, Allerheiligen. Das Fest der Toten.

Die Frauen reagieren nicht und bemerken zunächst nicht, dass Drechsler mit 2 SS-Männern und Tschaikowska aufgetreten ist.

Tschaikowska (*brüllt*): Achtung! Stillgestanden!

Die Frauen nehmen Habachtstellung ein.

Drechsler Das war's mit dem Orchester! Schluss mit dem Gedudel! Die Arier bleiben hier, die Judensäue kommen weg! Arier links, Juden rechts!

Eva, Danka, Sonia, Tschaikowska und etwa die Hälfte der Musikerinnen stellen sich links auf. Fania, Berthe, Florette, Hilde, Irène, Hélène, Marta, Anny und die restlichen Musikerinnen stellen sich rechts auf. Ein SS-Mann nimmt der verblüfften Tschaikowska ihren Kapostock und ihre Armbinde ab. Drechsler gibt einem der SS-Männer ein Zeichen, mit der linken Gruppe nach links abzugehen. Auf den Gesichtern der Frauen zeichnet sich Panik ab. Eva, die als letzte abgeht, dreht sich um und wirft Fania einen Abschiedsblick zu. Drechsler bemerkt die Verzögerung und versetzt Eva einen Fußtritt. Sie wendet sich dann der rechten Gruppe zu und läuft die Reihe ab. Sie bleibt vor Berthe stehen und mustert sie.

Drechsler Du bist jetzt der Chef hier.

Ein SS-Mann gibt Berthe den Kapostock und die Armbinde.

Drechsler Lass den Schweinen nichts durchgehen!

Berthe (*tritt vor*): Zu Befehl, Frau Aufseherin!

Drechsler Du schaffst das Ganze raus zum Zug und sorgst für einen geordneten Abtransport.

Berthe Zu Befehl, Frau Aufseherin!

Drechsler mit dem SS-Mann ab. Berthe stellt sich auf die Position der Drechsler.

Berthe (*kommandiert, die Drechsler imitierend*): In Marschkolonne antreten!

Die Frauen zögern einen kurzen Moment zu gehorchen und schauen sich untereinander an. Berthe versetzt Irène Schläge mit dem Knüppel.

Berthe Los, los! Beeilung!

Die Frauen formieren sich. Marta stützt Fania, die schon während des Appells fast zusammengebrochen wäre.

Berthe (*zu Marta*): Die kann alleine laufen wie jede andere auch.

Marta Sie ist krank, Berthe!

Berthe schlägt Fania zu Boden.

Berthe Soll sie doch verrecken!

Berthe wendet sich ab, und Marta hilft Fania wieder auf die Beine. Die

Frauen gehen hinter Berthe zu dem geöffneten Waggon. Dort stehen 2 SS-Männer und treiben die ganze Gruppe hinein. Die Waggontür wird geräuschvoll geschlossen. Das Licht geht aus.

32. Szene

Vollständige Dunkelheit.
Man hört das Geräusch des abfahrenden, langsam schneller werdenden Zuges. Nach einer Weile wird das Geräusch des Zuges schwächer. Man hört nur noch Fanias Stimme.

Fania

Wir wurden in das Konzentrationslager Bergen-Belsen gebracht. Nach mehr als fünf Monaten ... befürchteten wir, am 15. April 1945 erschossen zu werden. An diesem Tag um 11 Uhr wurden wir von britischen Truppen befreit ...

Danach. Wie oft haben wir von diesem Danach gesprochen. Danach ...

Spot auf Berthe, deren Kopf, wie der aller folgenden Personen hoch oben auf der Bühne sichtbar wird.

Berthe überlebte nur kurze Zeit. Sie starb an den Folgen des Lageraufenthalts.

Spot auf Eva.

Eva verlor ihre Familie. Später arbeitete sie in einem Krakauer Musikverlag.

Spot auf Irène.

Irène gab das Geigenspiel auf, heiratete, bekam zwei Kinder und lebt in Brüssel.

Spot auf Hélène.

Hélène heiratete ebenfalls. Sie starb wenige Jahre nach der Befreiung an Krebs.

Spot auf Anny.

Anny baute sich unter großen Mühen eine neue Existenz auf. Sie wurde Geschäftsfrau, heiratete und bekam zwei Kinder.

Spot auf Florette.

Florette eröffnete ein Restaurant in Südfrankreich, in dem sie selbst als Chansonette auftrat. Auch sie heiratete und hat zwei Kinder.

Spot auf Marta.

Marta machte die Musik zu ihrem Beruf. Sie gründete eine Familie und lebt als Cellistin in London.

Spot auf Hilde.

Hilde ging nach Israel und lebt in einem Kibbuz.

Spot auf den leeren Orchesterraum.

Von Sonia, Danka, Flora und all den anderen weiß ich nichts.

Vollständige Dunkelheit. Während der abschließenden Musik erscheint auf dem Vorhang das Lager Birkenau, wie man es heute vom Turm des Wachgebäudes aus sieht.

Finis operis

